Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg., Reklamen 25 R.-Pfg. Für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 10 R.-Pfg. Reklamen auswärts 40 R.-Pfg.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postscheckkonto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstraße 28

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 R.-M. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 244. Donnerstag, 21. Oktober 1926. 29. Jahrgang.

Tagung der Zentrumspartei in Koblenz

Koblenz, 20. Oktober. Auf einer Vertreterversammlung des Wahlkreises Köln—Trier der Zentrumspartei wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Delegiertenversammlung des Wahlkreises Köln—Trier der Zentrumspartei weist alle Bestrebungen, die direkt oder indirekt auf eine Aenderung der verfassungsmäßigen Festlegung der republikanischen Staatsform hinauslaufen zurück, weil dadurch die Ruhe und Stetigkeit gestört wird, die die erste Voraussetzung für eine gesunde Aufwärtsentwicklung des deutschen Volkes bedeutet.

In der Versammlung sprachen u. a. die Abg. Dr. Kaas, v. Guerard und Dr. Hesse. Dr. Kaas, der für die internationale Zusammenarbeit auf allen Gebieten einirat, wandte sich besonders gegen die Tätigkeit der vaterländischen Verbände, die eine deutsch-französische Annäherung erschwerten.

Interpellation über Eisenbahnunfälle

Berlin, 20. Oktober. Aus Anlaß der aufsehenerregenden Unfälle im Bereich der deutschen Reichsbahngesellschaft hat die demokratische Reichstagsfraktion eine Interpellation eingebracht, in der folgende Fragen an die Reichsregierung gerichtet werden.

1. Ob die Reichsregierung in der Lage sei, über den Stand der Sicherheitsverhältnisse bei der Reichsbahn Auskunft zu geben?

2. Hat der Personalabbau bei der Reichsbahn, insbesondere die Einschränkung der Bahnbewachung zur Verminderung der Sicherheit beigetragen?

3. Liegt eine Dienstüberbürdung des Betriebspersonals vor?

4. Wird das Personal in genügender Weise auf schnelles Eingreifen bei Unglücksfällen vorbereitet?

5. Ist die Reichsregierung bereit, bei der Reichsbahngesellschaft darauf hinzuwirken, daß a) eine verbesserte Bahnbewachung durchgeführt werde, und daß b) eine bessere Ausrüstung der Züge und Wagen mit Brecheisen und Notlichtern und dergl. erfolgt?

Ueber die Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen

Paris, 19. Oktober. Wie mehrere Blätter berichten, soll die englische Regierung die französische davon unterrichtet haben, daß sie unter den gegenwärtigen Umständen den Verkauf der deutschen Obligationen für undurchführbar halte. Auch Rom und Brüssel hätten sich ähnlich geäußert. Nach den Blättern soll diese Antwort auf Grund einer Anregung des Quai d'Orsay erfolgt sein, der nach der Besprechung in Thoiry die Regierungen von Brüssel, Rom und London einlud, gemeinsam mit Frankreich in Washington eine Kollektivverhandlung einzuleiten, in der Annahme, daß die Vereinigten Staaten sich dadurch leichter überzeugen ließen, die ins Auge gefaßte Mobilisierung der deutschen Reichsbahnobligationen zu unterstützen. „Exelsior" weist darauf hin, daß die Weigerung Amerikas weniger auf die Bankiers selbst, als auf die Regierung zurückzuführen ist.

Um Thoiry

Berlin, 20. Oktober. Die Deutsche Diplomatische Politische Korrespondenz schreibt zu der bekannten Auslassung des „Intransigeant" u. a., das Blatt habe durchaus mit Recht die Bedeutung der Roolle unterstrichen, die Amerika und der Weltfinanz an der Durchführung des Thoiry-Projektes zufalle, und es betonte, ebenfalls mit Recht, daß die verschiedenen Bestrebungen in keiner Weise als die Entstehung eines gegen die Vereinigten Staaten gerichteten europäischen Blockes gewertet werden könnten. Es gehe aber zweifellos über die bestehenden und die in Bearbeitung befindlichen konkreten Pläne hinaus, wenn das Blatt behaupte, man beabsichtige jetzt eine allgemeine Mobilisierung der gesamten deutschen Schulden, und wenn es die Verwirklichung von Thoiry abhängig mache von der Einberufung einer internationalen Schulden- und Reparationskonferenz, die u. a. auch die Revision des Dawesplanes zum Gegenstand haben müsse. Die Stellungnahme in London, Rom und Brüssel könne niemals, wie das „Echo de Paris" behauptet, der deutsch-französischen Annäherung den Boden entziehen.

Die Meldung von der angeblichen Einberufung einer Finanzkonferenz beruht auf einer völligen Verkennung der Sachlage. Im jetzigen Stadium der Entwicklung des Programms von Thoiry würde es an jeder Voraussetzung zur Einberufung einer internationalen Finanzkonferenz fehlen, ganz abgesehen davon, daß wohl erst eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland herbeigeführt sein müsse, ehe man an die praktische Durchführung des Finanzprogramms herangehen könne. Auch durch den Versuch, die Ostfragen mit in das Verhandlungsprogramm hineinzuziehen, habe die Grundlage des Programms von Thoiry sich vollständig verschoben. Es besteht überhaupt kein Grund das deutsch-französische Programm über den Rahmen hinaus zu erweitern, auf den man sich in Thoiry geeinigt habe.

Personalveränderungen

Berlin, 20. Oktober. Nachdem auf Wunsch des Reichsministers der Finanzen der Ministerialdirektor Wachsmann zwecks Verwendung als Ministerialdirigent im Reichsfinanzministerium aus der Reichskanzlei ausgeschieden ist, ist Oberregierungsrat Vogels vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete unter Beförderung zum Ministerialrat in die Reichskanzlei versetzt worden.

Dr. Schacht in München

München, 20. Oktober. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern in München eingetroffen, um dem bayerischen Finanzminister einen Besuch abzustatten. Ferner fand gestern zwischen den in München anwesenden Finanzministern der Länder Sachsen, Württemberg, Baden, dem bayerischen Finanzminister und Dr. Schacht eine Aussprache über die diese Länder betreffenden Bank- und Kreditfragen, sowie über den Finanzausgleich statt.

General Gröner im Reichsarchiv

Berlin, 20. Oktober. Zum Mitglied der historischen Kommission des Reichsarchivs hat der Reichspräsident anstelle des Botschafters Graf v. Brockdorff-Rantzau den Generalleutnant Gröner für die Dauer von fünf Jahren berufen.

Das Programm der Regierung Seipel

Wien, 21. Okt. Aus der Programmrede Dr. Seipels ist erwähnenswert, daß dem Staatshaushalt das finanzielle Gleichgewicht unter allen Umständen erhalten werden müsse. Zur Forderung der Beamten stellt Seipel neue Verhandlungen in Aussicht. Vorsichtig klang Seipels Zusage an die Kleinrentner aus, die eine Aufwertung der Kriegsanleihe und Vorkriegsrenten anstreben. Seipel stellte ein neues Wahlsystem in Aussicht, das den Willen des Volkes besser zum Ausdruck bringen könne. Er zog schließlich einen Trennungsstrich zwischen Vergangenheit und Zukunft und meinte, daß Politik und Geschäft voneinander ferngehalten werden müßten. Dr. Seipels Ziele lassen sich in dem Schlußwort zusammenfassen: Politik der reinen Hand und ehrliche Parlamentsarbeit. Sollte dies nicht möglich sein, so werde er, wie Dr. Seipel sagte, zur Auflösung der gegenwärtigen Nationalversammlung schreiten.

Nach den Ausführungen Dr. Seipels trat das Haus in die Aussprache über die Regierungserklärung ein. Als erster Redner begründete Bürgermeister Seitz den Standpunkt der sozialdemokratischen Opposition.

Die Tätigkeit des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht für die Leibesübungen

Das Gebiet der Leibeserziehung ist heiß umstritten. Der verteidigt Turnen, jener pflegt den Sportgedanken, noch andere hegen eine Vorliebe für Gymnastik und Rhythmik und alle finden Jünger und Jüngerinnen. Gymnastik und Rhythmik breiten sich besonders bei den Frauen aus. Erfreulich ist diese allgemeine Verbreitung der Leibesübungen. Schmerzlich ist nur der Zwiespalt, in den nicht nur Unkundige, sondern auch Kundige geraten bei der Fülle dessen, was an Altem und Neuem auf sie einstürmt. Da ist es eine verdienstliche Tat des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, daß es die Tätigkeit der Verbände für Leibesübungen unterstützt durch eine Reihe von Tagungen, die es in den verschiedensten Teilen des Landes abhält. Erinnert sei an eine der ersten, die für „Künstlerische Körperschulung" in Berlin; an Halle, die sich hauptsächlich mit praktischen Fragen der Leibesübungen in den Schulen befaßte usw.

Für den Oktober ist eine weitere in Bonn vorgesehen: „Die gesundheitliche, soziale und kulturelle Bedeutung der Leibesübungen." Mag zur Wahl dieses Gedankens die Nähe der Düsseldorfer Ausstellung beigetragen haben, es ist gewiß, daß durch die Mischung von Vorträgen bedeutender Führer der Leibesübungen und Wissenschaftler aller Art sowie durch die Darbietungen verschiedener gymnastischer und rhythmischer Schulen eine weitere Klärung und Vertiefung des Gedankens der Leibesübungen erfolgen wird.

Schatten der Vergangenheit

Kriminalroman von M. B. Hohenhofen.

6) Nachdruck verboten.

Die Blicke der beiden begegneten sich. In den grauen, stechenden Augen Matthias Rabusers glomm ein Haß auf, der unwillkürlich die aufgestützte Hand zur Faust ballte. In den Augen von Frank Burnes lag die Sicherheit eines Gewaltmenschen, der vor keinem Ziel zurückschreckt und der jedes Mittel gebraucht, wenn er dadurch eine Erfüllung seiner Absichten erreichen kann.

„Ich will nicht wiederholen, was wir beide wissen. Die Vergangenheit läßt mich die Erfüllung deiner Forderung nicht wünschen. Diese Vergangenheit steht wie eine Scheidewand zwischen dem Verlangen und dem Erfüllen."

„Sonst nichts?"

Der Mund von Frank Burnes zeigte ein Lächeln.

„Nein!"

„Wer weiß davon? Du und Nathan Sichel. Ihr beide werdet schweigen. Wenn du mein Verlangen erfüllst, ist dir das nicht die beste Gewißheit, daß ich auch schweigen werde? Kannst du dann nicht ruhiger werden?"

„Du wiederholst damit die Drohung, mit der du mich bereits zu zwingen versuchtest."

„Ich habe nicht gedroht."

„Was wäre es dann? Ich nenne das Drohen! Warum treibst du ein solches Spiel mit Worten? Legen wir die Karten doch offen auf den Tisch, so wird sich zeigen, wer die Partie gewinnen muß. Was wirst du tun, wenn ich dir sage, daß ich dein Verlangen ablehnen muß?"

Dann wurde es still; für einige Augenblicke war nichts zu hören als das monotone, gleichmäßigdumpfe Ticken der Standuhr. Auch von der Welt außerhalb der vier Wände drang kein Laut in das Zimmer.

Dann zog Frank Burnes die Schultern hoch; aber kein Wort kam über seine dünnen Lippen.

„Warum schweigst du?"

„Hast du die Mittel geprüft, mit denen du deine Erfolge erzieltest? Warst du wählerisch, als du dein letztes Spiel mit deiner verwegenen Kühnheit mit wenig einwandfreien Stichen zu gewinnen suchtest?"

„Also offen gesprochen: Du wirst gegen mich kämpfen, wenn ich mich auflehne."

„Ja!"

„Denkst du dabei daran, daß du mit mir fallen mußt?"

„Ja! Aber dein Sturz wird tiefer sein als der meinige! An dem Einen habe ich keinen Anteil, und zwar an dem, vor dem du am meisten erschrickst. Du kannst es hören! Ich habe den Toten erkannt."

„Den — den Toten —"

„Ja! Ich weiß, wer der Tote ist; ich kannte ihn schon als Lebenden, als er in der letzten Nacht in dieses Zimmer trat."

Das Antlitz Matthias Rabusers war so fahl, als wäre daraus der letzte Blutstropfen entwichen; sein Atem ging keuchend; dann schrillte seine Stimme vor Erregung:

„Das — das ist nicht möglich!"

„Soll ich dir seinen Namen nennen?"

„Das also ist es! Das ist wohl der letzte Trumpf, mit dem du zu gewinnen gedenkst?"

„Ja! Der Trumpf heißt —"

Aber den Namen sprach Frank Burnes nicht mehr aus, denn es trat eine dritte Person in das Speisezimmer.

Es war dies Anne Rabuser.

Als sie Frank Burnes erkannte, huschte über ihre Wangen ein flüchtiges Rot.

„Ach, du hast Besuch, Papa! Ich werde gleich wieder gehen."

„Oh, Sie stören nicht!"

Frank Burnes war auf sie zugeeilt und führte ihre Hand galant an seine Lippen.

„Ihr Vater hat mir erzählt, Sie seien gestern auf dem Ball der Narhalla gewesen. Ich war auch dort, konnte Sie aber in dem Trubel der vielen Masken wirklich nicht entdecken."

„Auch ich bin Ihnen nicht begegnet."

„Und ich bin überzeugt, Sie würden mir wenigstens einen Tanz gewährt haben."

„Das hätte ich wohl getan."

„Ich bedauere es also um so mehr, daß ich Sie nicht finden konnte."

Anne Rabuser fühlte den scharfen Hohn, der aus seinen Worten klang und wußte, daß er an ihre Lügen nicht glaubte.

Während dieses Gesprächs stand Matthias Rabuser immer noch an der gleichen Stelle; er hatte die Unterlippe zwischen die Zahnreihen eingeklemmt; dabei traten in seinem glattrasierten Gesicht die Backenknochen noch stärker hervor.

Er mußte sich entscheiden!

Die Forderung, die Frank Burnes gestellt, war so klar, daß kein Zweifel mehr bestehen konnte.

„Vielleicht darf ich Sie für den Künstlerball im Deutschen Theater einladen?"

„Ich weiß nicht, ob — ob Papa mit einverstanden sein wird. Ich will nun gehen, um nicht zu stören."

Sie wollte rasch zur Türe zurückkehren, da erklärte Frank Burnes noch:

„Aber Sie stören ja gar nicht; im Gegenteil! Wir haben nur von dem unglücklichen Toten gesprochen, der gestern im Garten gefunden wurde. Nicht wahr?"

Der Zuruf galt Matthias Rabuser, der wie aus einem Traum aufzuschrecken schien; seine Hand strich über die hohe Stirn und das dichte graubraune Haar.

„Ja, ja!"

„Warum nennen Sie ihn unglücklich? Er war ein Dieb!"

„Gewiß, gewiß, ein Dieb!" beeilte sich Frank Burnes zu antworten, während ein Blick zu Matthias Rabuser hinüberglitt. „Aber das Schicksal gestaltete sich für ihn doch zu grausam, denn nur für die Absicht, stehlen zu wollen, ist der Tod eine zu harte Strafe. Nicht wahr?"

Abermals galt die Frage Matthias Rabuser, dessen Brauen sich so dicht zusammenschoben, daß dazwischen eine tiefe Falte lag wie ein Messerschnitt.

„Ja!"

„Hat diesen Unbekannten bisher noch niemand erkannt?"

Die örtliche Leitung der Tagung hat das Amt für Jugendpflege und Leibesübungen in Bonn, Stadthaus Zimmer 112 übernommen.

Verhandlungen und Ergebnisse des Wiener Kongresses der „Katholischen Union zum Studium internationaler Fragen"

Die hauptsächliche Arbeit der „Union catholique d'Etudes internationales", die bereits heute eine Vorstufe bildet für eine internationale katholische wissenschaftliche Akademie, wird in drei Kommissionen geleistet: 1. der Kommission für geistige Zusammenarbeit (commission pour la cooperation intellectuelle), 2. der Kommission für Minderheiten (commission des minorites), 3. die Kommission für humanitäre Angelegenheiten (commission des causes humanitaires). An beiden Beratungstagen des Wiener Kongresses der „Katholischen Union" fanden Sitzungen dieser Kommissionen statt.

Die Kommission für internationale Zusammenarbeit erstrebt als hauptsächlichste Ziele die internationale Zusammenarbeit der katholischen Gelehrten, Forscher, Schriftsteller und Künstler; das Zusammenwirken katholischer wissenschaftlicher Vereinigungen, Hochschulen, Bibliotheken usw.; Aufklärung über das intellektuelle Leben der Katholiken anderer Länder; Erziehung der katholischen Jugend zum Gedanken der Völkerverständigung und Wahrung der katholischen Belange bei der Völkerbundskommission für geistige Zusammenarbeit. In ausführlicher Rede wurden von Msgr. Beaupin (Paris) dargetan, was die Kommission in dieser Beziehung geleistet hat. Seitens des Völkerbundsinstituts für geistige Zusammenarbeit liegt eine Einladung vor zur Stellungnahme in der Frage der Erziehung der Jugend für den Völkerbundsgedanken, worüber die Kommission ein ausführliches Memorandum ausarbeiten wird. Ferner wurde eine eigene Kommission zum Studium der Kinoreform eingesetzt.

In der Sitzung der Kommission für Minderheiten wurde in erster Linie erörtert die Lage der katholischen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa, wobei insbesondere die Forderung erhoben wurde, daß die religiöse und caritative Betreuung der Minderheiten in ihrer Muttersprache erfolge. Mit besonderem Nachdruck wurde dieses Verlangen für die Kinder der deutschsprechenden Familien in Südtirol gestellt. Ferner wurden Schritte unternommen, um deutschen und österreichischen Missionaren wieder die Wirksamkeit in den früheren deutschen Kolonien zu ermöglichen. Die Erörterung über die Beschwerden und Wünsche der Deutschen und Polen, insbesondere hinsichtlich der caritativen und religiösen Betreuung in der Muttersprache, mit denen sich bereits die vorhergehende Sitzung der Katholischen Union in Freiburg (Schweiz) beschäftigt hatte, wurde erfolgreich weitergeführt.

Wiederholt tagte die Kommission für humanitäre Angelegenheiten. Zunächst wurde behandelt das Problem des Kampfes gegen die öffentliche Unsittlichkeit, insbesondere die Bekämpfung der Schundliteratur und des Mißbrauches der verschiedenen Betäubungsmittel. Es wurde Bericht erstattet über den internationalen Caritaskongreß 1926 in Luzern. Ein wertvolles Referat wurde erstattet über den internationalen Kinder- und Mädchenschutz, wobei angeregt wurde, auf internationalem Weg eine Ausschaltung der für die Jugend schädlichen Filme zu erreichen. Den Hauptteil der Beratungen nahmen die Referate und Aussprache über das Problem der Arbeitslosigkeit in Anspruch. Ein eingehendes Referat erstattete H. H. Kuno Joerger, Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes über die Mitarbeit an der Untersuchung der Ursachen der europäischen Arbeitslosigkeit und der Mittel zu ihrer allmählichen Behebung. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Frage wurde beschlossen, innerhalb der nationalen Gruppen der Union eine Kommission von Fachmännern zur Beratung dieses Problems zu bilden. Angeregt wurde ferner die Vorarbeit für ein internationales Nachschlagewerk der katholischen sozial-caritativen Einrichtungen für Institute.

Außer diesen Kommissionen fand eine feierliche Eröffnungssitzung der Union statt. Nach einer Ansprache des Erzbischofs von Wien, Se. Eminenz Kardinal Piffl, und der Programmrede des Präsidenten der Kath. Union, Univ. Prof. Gonzague de Reynold (Bern), erstatteten die Vertreter der einzelnen Landesgruppen Bericht über ihre Tätigkeit.

In weiteren Vollsitzungen und öffentlichen Versammlungen sprachen Msgr. Meyenberg (Luzern) über „Das Erziehungsproblem und der Völkerbund", Altbundeskanzler Prälat Dr. Seipel (Wien) über „Die Katholiken im öffentlichen Leben", Prälat Ulitzka (Ratibor) über „Die Zusammenarbeit der Katholiken der verschiedenen Stände."

Kleine Mitteilungen

— Reichspräsident v. Hindenburg hat, einer Einladung der Stadt Bremen folgend, sich nach Bremen begeben.

— Das Reichskabinett behandelte in seiner gestrigen Sitzung den Nachtragsetat, der die Mittel enthält, die für den Beitrag Deutschlands zum Völkerbund bereitgestellt werden müssen.

— Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist zu ihrer ersten Sitzung nach den Sommerferien auf Mittwoch, den 3. November, einberufen worden.

— Dem am 15. November in Genf wiederzusammentretenden Komitee zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz werden als deutsche Vertreter Staatssekretär Trendelenburg, Abg. Lammers und Gewerkschaftssekretär Eggert angehören.

— Infolge von Differenzen zweier der beim französischen Proviantamt in Mainz beschäftigten Bäckermeister mit der Proviantbehörde, legte die gesamte deutsche Belegschaft die Arbeit nieder.

— Der frühere Reichskanzler Dr. Luther wird für Montag als Ehrengast der „Nation" in Buenos Aires erwartet.

— Durch einen königlichen Erlaß wird der wegen der Bergbaukrise verhängte Ausnahmezustand in England um einen weiteren Monat verlängert.

— Sir Lindsay, der neue englische Botschafter für Berlin, wird Ende dieser Woche von London abreisen, um seinen Berliner Posten anzutreten.

— Chicago Tribune meldet aus Konstantinopel, daß demnächst in Angora Verhandlungen über den Abschluß eines türkisch-chinesischen Freundschaftsvertrages beginnen sollen.

Vorwärtskommen!

Von P. David.

Nachdruck verboten.

Unter diesem Titel werden wir mehrere Aufsätze über die Grundfragen der Aufstiegsmöglichkeiten des täglichen Lebens veröffentlichen Die Redakt.

1. Einführung.

Wir glauben dieses Wort in unserem Wörterbuch streichen zu müssen. Es scheint, als wenn das Wort uns nur narren wollte. Welch bitteren Hohn birgt es für den der in dem Gedanken lebt, er hätte kein Glück gehabt. Jeder ist seines Glückes Schmied! Heute muß man sein Möglichstes tun um selbst aus eigner Kraft das Glück herbeizuführen. Glück kann man es kaum nennen; denn wirkliches Glück ist es in den wenigsten Fällen. Nicht jeder gewinnt in der Lotterie. Es ist vielmehr der bei dauernder Arbeit und fortgesetztem Streben nicht ausbleibende Erfolg.

Vorwärtskommen, weiterkommen, Fortschritte machen möchte jeder, jeder ist aber etwas zu viel gesagt: es gibt nämlich auch Leute, die Zeit Lebens in demselben Fahrwasser bleiben, die immer zufrieden sind und die nur dann weiterkommen, wenn ihnen jemand hilfreich die Hand entgegenstreckt, aber auch dann noch erst zögern und überlegen. Sie können sich eben nicht entschließen und zuguterletzt ist es zu spät. Es gibt aber auch Grübler, die da meinen, daß nur der weiterkommen könne, dem durch Rang, Titel Besitz, Herkunft usw. Möglichkeiten zur Erreichung seines Zieles gegeben sind. Das ist aber nicht ganz richtig; diese Auffassung hat sich längst überlebt und gilt heute nicht mehr. Wir leben in einer Zeit der freien Entwicklung. Heute heißt es: „Freie Bahn dem Tüchtigen" d. h. dem wirklich Tüchtigen, der auch Außerordentliches leistet. Jeder kann vorwärtskommen, ob er ein Hand- oder Kopfarbeiter ist, und wenn er den guten Willen und etwas Begabung hat, dann wird er weiterkommen. Die Begabung als solche ist jedem Menschen für einen Beruf, für eine Sache, mit in die Wiege gegeben. Es wird nun die Frage zu lösen sein, welcher Beruf der richtige ist. Doch hier tritt die innere Stimme, die innere Erkenntnis auf, die jedem Menschen beim Nachdenken zu Hilfe kommt. Wenn der Entschluß gefaßt und der gute Wille da ist, kann der Erfolg nicht fernsein. Das beweisen uns die Lebensbeschreibungen großer Männer, die aus dürftigen Verhältnissen, aus dem Volke hervorgegangen sind und Großartiges geleistet haben. Besonders in Amerika, wo sich der Wahlspruch: „Freie Bahn dem Tüchtigen" schon fast ein halbes Jahrhundert bewährt hat, kann diese Tatsache tagtäglich festgestellt werden. In diesem Lande sind die meisten Männer zu finden, die aus kleinen Verhältnissen groß geworden, Millionär geworden sind. Diesen Wahlspruch hat man auch auf das Staatspanier des deutschen Reiches geschrieben, und niemand sollte ihn je außer Acht lassen; denn diese Worte bergen etwas Inhaltvolles, sogar etwas Bestimmendes für jeden Menschen.

Im allgemeinen hört man in den schaffenden Kreisen die Ansicht vertreten, daß nur der vorwärtskommen und etwas Großes vollbringen kann, der durch seine Verhältnisse dazu in der Lage ist oder auf irgendwelche Weise protegiert wird. Diese Ansicht ist aber zu verwerfen. Die widersprechendsten Beweise hierfür sind: Ebert, Bürgel usw., diese Reihe ließe sich noch durch eine stattliche Anzahl vermehren. Aber nehmen wir nur den Letzteren, der es vom einfachen Arbeiter zum Gelehrten, zum Astronomen gebracht hat. Man sieht oft zu leicht über derartiges hinweg und findet es nicht so bemerkenswert, wenn ein Mann aus dem Volke zu den höchsten Stellungen aufsteigt. Zunächst wird dies als eine Selbstverständlichkeit angesehen, oft urteilt man sogar noch geringschätzend über ihn. Es erregt viel mehr Aufsehen, wenn ein Reicher dasselbe vollbringt. Hieraus läßt sich für jeden Streber, für jeden, der etwas werden will, eine wichtige Lehre ableiten.

Die Erfahrung hat bewiesen, daß ein kleiner Mann am ehesten weiterkommen kann. Mit anderen Worten: Je niedriger man sich auf des Glückes Leiter befindet, um so eher und wahrscheinlicher wird man sie erklimmen. Dieser Grundsatz gibt zum Denken und Ueberlegen Veranlassung und läßt sich nur dadurch erklären, daß der einmal Besitzende zu bequem geworden ist, daß er keine Neigungen verspürt und auch kein Interesse hat, weiter zu kommen. Seine Ablenkungen, Zerstreuungen, sein ganzes Geschäft nehmen ihn so in Anspruch, daß er allmählich von dem gesteckten Ziele abkommt. Auch gibt es Fälle, wo trotzdem Leistungen zu verzeichnen sind, die aber aus fremder Quelle stammen. Er schmückt sich mit fremden Federn, die er mit Gold bezahlt hat.

Es ist also für den Minderbemittelten ein bedeutender Vorteil, der sich in dieser Hinsicht sehr stark fühlbar macht, zumal er die harten Lebenserfahrungen kennt und hinter sich hat, die die Talente wecken, stärken und entwickeln, sowie den Menschen antreiben weiter zu streben.

Sobald der junge Mensch ins Leben tritt, gleicht er einem Schiff mit Dampf in den Kesseln, das man ohne Aufsicht auf dem Meere treiben lassen will. Was würde mit ihm geschehen? Ueber kurz oder lang müßte es mit einem anderen Schiffe zusammenstoßen, gegen felsige Küsten laufen, auf Sandbänke geraten, beschädigt werden und schließlich ganz Schiffbruch leiden. Gibt man diesem Schiffe seine ursprüngliche Besatzung mit Kapitän und Steuermann wieder, werden die Maschinen abermals ihre Kräfte aufbieten und es durch Sturm und Windstille nach dem Kurse fahren lassen, den der leitende Menschengeist bestimmt. Es ist daher gut, sich auf die Fahrt vorzubereiten, damit die Wogen nicht zu überrascht auf ihn eindringen; sonst dürfte die Fahrt zweifelhaft werden.

Schon in den ersten Jahren der Schulzeit muß die Vorbereitung für die Fahrt des Lebens beginnen. Hier heißt es schon, sich ein Ziel zu stecken. In dieser Zeit muß dem Kinde der Ernst des Lebens klar gemacht und nahe gelegt werden. Wie wenige Eltern gibt es, die diesen Gedanken erfassen. Man sagt: Warum soll das Kind schon an den Sorgen des Alltags teilnehmen? Diese Ansicht ist aber ganz falsch! Das Kind muß die häuslichen Sorgen und Schwierigkeiten, gleich welcher Art sie auch sein mögen, kennen lernen. Man muß den jungen Menschen beizeiten auf den großen Lebenskampf vorbereiten. Das verleiht ihm Kraft und Stärke, den Kampf ums Dasein siegreich zu bestehen. Dem, der in der Jugend nur heitere Tage gesehen hat, fällt es schwer, sich später wenn die Schatten des Lebens ihn umgeben, in eine schlechte Lage hineinzufinden. Dieser Mensch wird dann nach und nach den Halt verlieren, weil ihm bis dahin aus guter, wohl gemeinter Absicht die dunkle Seite des Lebens verhüllt blieb. Die Erfahrung gibt hierfür den besten Beweis.

Jeder Mensch kann sich seinen Kurs, seine Laufbahn aussuchen. Der eine wählt diesen, der andere jenen Beruf, dieser ist körperlich, jener geistig tätig. Alle aber sind in der Lage, die Schwierigkeiten ihres Berufes zu überwinden, ihrer Herr zu werden, die ihnen auf der Lebenslaufbahn entgegentreten. Manchmal ist es nicht so leicht, diese Schwierigkeiten zu überwinden; man wird unzufrieden, verzagt, verzweifelt, weil man das Ziel außer Acht läßt. Man weiß nicht recht, ob man den Bettel hinwerfen, ob man weitergehen oder stehen bleiben soll.

Es ist leicht, sich treiben zu lassen, aber für die Erreichung eines Zieles muß man kämpfen, denn der Strudel des Lebens verschlägt jeden einmal an die Felsen, setzt ihn auf die Sandbänke, wenn er nur ein wenig aus dem richtigen Kanal gerät, wo genug Wassertiefe ist, um das Schiff zu dem sicheren Hafen, dem gesteckten Ziele zu tragen.

Es steht aber jedem frei, vorwärts zu gehen oder stehen zu bleiben. Wenn man weiterkommen will, muß man erst prüfen, ob auch genug Antriebskraft vorhanden ist, um zu dem Ziele zu fahren. Erst jetzt können wir über unseren Kurs schlüssig werden, dann aber müssen wir unbeirrt und mit unablässiger Wachsamkeit an diesem Kurse festhalten und nur ja nicht loslassen, denn sobald wir davon ablassen, treiben wir.

Bei allem Streben darf jedoch nicht übersehen werden, daß im Anfange die Ziele nicht zu hoch zu stecken sind. Es hieße überstürzt und unbesonnen handeln, wollte man gleich zu den höchsten Stufen emporsteigen, denn man würde bestimmt dabei den Halt verlieren. Es ist jedenfalls bedeutend vorteilhafter, nach einem niedrigeren Ziele zu trachten und bei Erreichung dieses seinen Zieles, auf ein neues, höheres loszusteuern.

Nach diesen Grundsätzen läßt sich Großes erreichen. Davon gehen sämtliche Künstler, Gelehrte usw. aus und jeder, der im Leben weiterkommen will, muß diese Grundsätze ebenfalls befolgen. Niemals darf ihm der Gedanke kommen, von dem einmal gesteckten Ziele abzulassen und so sein ganzes bisheriges Arbeiten zu vernichten. Im Gegenteil soll ihn der Gedanke, jeden Tag einen Schritt weiterzukommen, zu weiterer Tätigkeit ermuntern und anspornen.

„Weißt du etwas darüber?" fragte Frank Burnes den Matthias Rabuser.

„Nein!"

„Das dachte ich mir. Jedenfalls kann es dir gleichgültig sein, denn du kannst nicht verpflichtet werden, auf deinem Hausdache Wegweiser für Diebe zu errichten. Ich will dir nun nicht mehr länger lästig sein. Hast du dich unterdessen entschieden?"

„Muß das heute noch sein?"

„Ich kann auch morgen nochmals fragen!"

Dann entfernte sich Frank Burnes, nachdem er bei seinem Abschiede noch zu Anne Rabuser gesagt hatte:

„Ich hoffe, daß ich in diesem Karneval noch den Tanz gewinnen werde, den ich gestern versäumt habe."

Anne Rabuser antwortete nichts darauf; sie duldete nur den Händedruck.

Als sich die Türe hinter Frank Burnes geschlossen hatte, wartete sie lauschend noch ein paar Augenblicke, bis die Schritte draußen verhallt waren.

Dann trat sie zu ihrem Vater:

„Was fordert er von dir? Ich habe erkannt, daß ein Streit stattgefunden hat zwischen Euch. Was hat er denn zu fordern, da er in diesem Hause doch nur als Gast weilt?"

Die Mundwinkel Matthias Rabusers zuckten; dann schien er zu einem Entschlusse gekommen zu sein und antwortete:

„Es war kein Streit!"

„Was war es denn, worüber du dich entscheiden solltest?"

„Nur — nur ein Geschäft!"

„Mußt du mit diesem Menschen Geschäfte machen?

„Warum frägst du so?"

„Weil ich vor den beiden Gästen das gleiche Grauen empfinde, vor jenem Nathan Sichel und Frank Burnes. Nie hatten wir solche Gäste!"

„Ich habe den beiden viel zu verdanken."

„Was?"

„Den — den Reichtum."

„Haben diese beiden dabei nicht ebenso viel gewonnen?"

„Es hätte dabei auch verloren werden können."

„Wagten sie mehr als du?"

„Nein!"

„Dann besteht doch ein Ausgleich und du bist ihnen keinen Dank schuldig, Vater! Ich werde erst wieder ruhiger atmen können, wenn beide Nathan Sichel und Frank Burnes, wieder fort sein werden."

(Fortsetzung folgt.)

Ach, meine Umsätze

Klagen die unmodernen Geschäftsleute, die nie inserieren, aber im halbdunkeln Laden auf den Käuferstrom warten, der — natürlich zur Konkurrenz geht. Ohne regelmäßige Zeitungsreklame keine geschäftliche Entwicklung. Wer inseriert, kommt vorwärts.

Brühl und Umgebung

Brühl, 21. Oktober.

::: **Studienzirkel.** Am Freitag Abend 8.30 Uhr Vortrag über Hermann Löns.

!!! **Die Evang. Gemeinde** hat das schwer Erreichbare möglich gemacht und für die im Kriege abgegebenen Glocken ein neues Geläute bestehend aus 3 Glocken beschafft. Diese werden kommenden Sonntag, den 24. d. Mts. in festlichem Zuge eingeholt. Die Teilnehmer versammeln sich nach dem Vormittags-Gottesdienst um 10 Uhr vor der Kivernagelschen Fabrik, wo der Zug aufgestellt wird. Die Zugordnung ist folgende: Schulkinder, Jugendgruppe, die festlich geschmückten Wagen mit den Glocken, der Pfarrer mit dem Presbyterium und der Gemeindevertretung, Ev. Frauenhilfe, Kirchenchor, ev. Bürgerverein und daran anschließend die übrigen Gemeindemitglieder. Der Zug nimmt seinen Weg durch die Kölnstraße, Markt, Schloßstraße, Park, Mayersweg zur Kirche, woselbst ein feierlicher Empfang stattfindet. Die Ausschmückung der Wagen und der Glocken liegt in bewährten Händen. Alle Anwohner der genannten Straße würden durch Beflaggen ihrer Häuser sehr zur Verschönerung des auch für Brühl so seltenen Ereignisses beitragen.

;; **Sechtem:** Wendelinusfeier. Am Sonntag feiern wir in unserer Gemeinde das Fest des hl. Wendelinus. Aus diesem Anlaß singt unser Kirchenchor im Hochamt eine vierstimmige Messe für gemischten Chor von Scharbach. Als Einlage „O quam suavis est" mit Orgelbegleitung von J. J. Veith, ferner einen Segen für drei Herren- und eine Damenstimme von P. Esser, dem Bruder unseres Dirigenten, Hauptlehrers Esser.

Sport

Kehraus im Radsport.

Am letzten Sonntag trug die Brühler Radsportvereinigung ihre diesjährige und zugleich erste Klubmeisterschaft aus. Das Rennen ging über die Strecke Brühl—Eustirchen—Münstereifel—Schuld und zurück ca. 110 Kilometer, es beteiligten sich 12 Fahrer, welche sich auf der teilweise aufgeweichten Straße und bei starkem Gegenwind sehr scharfe Kämpfe lieferten, aus denen schließlich unsere Favoriten Breuer, Schukowski, als Sieger hervorgingen. Ihnen folgten dicht auf, seine Brüder Willi und Ludwig und mit einigem Abstand Peter Meid.

Ergebnis: 1. Reiner Schukowski, 2. Willi Schukowski 3. Ludwig Schukowski, 4. Peter Meid, 5. Hans Reians, 6. Haas Johann, 7. Heinrich Stilz, 8. Peter Friehl (Altersgruppe).

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Versammlung am Samstag, 23. Okt., abends 7 Uhr im Vereinslokal stattfindet, anschließend Preisverteilung und Kommers.

Kein deutscher Meister. In der schönen neuen Westfalenhalle in Dortmund fand kürzlich zwischen dem deutschen Exmeister der Schwergewichte, Hans Breitensträter und dem Studentenboxer Ludwig Heymann der Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft statt. Die Westfalenhalle erlebte ihren größten Tag. Mehr als 15 000 Besucher füllten den gewaltigen Saal. Da Ludwig Heymann auf jeden Angriff verzichtete, und sich völlig auf die Verteidigung legte, so blieb der Kampf ziemlich eintönig und erregte mehrfach den Unwillen des Publikums. Da es Breitensträter nicht gelang, die vorsichtige Doppeldeckung Heymanns zu schlagen, so endete der Kampf nach 15 Runden unentschieden. Keiner der beiden Gegner erhielt das blaue Band des Schwergewichtsmeisters, das die Boxsportbehörde erst vor wenigen Tagen dem bisherigen Meister Diener abgesprochen hatte. Der Oberbürgermeister von Dortmund, der persönlich dem Kampf beiwohnte, konnte ebenfalls den von der Stadt gestifteten Goldpokal keinem der beiden Gegner überreichen.

Westdeutschland.

= **Köln:** Gestern fand im historischen Hansasaale des Kölner Rathauses in Anwesenheit von Vertretern der Behörden und sämtlicher interessierten Organisationen und Verbände die feierliche Eröffnungssitzung der Internationalen Presseausstellung Köln 1928 (Pressa) statt. In seiner Begrüßungsrede betonte Oberbürgermeister Dr. Adenauer, daß es das große Ziel der internationalen Presseausstellung Köln 1928 sei, das gedruckte Wort in allen seinen Beziehungen zum gesamten menschlichen Tun und Geschehen darzustellen. Das gewaltige Werk könne nur mit tatkräftiger Hilfe der Regierung, des Reiches, der deutschen Länder, der Regierungen aller Nationen und hingebender Zusammenarbeit aller derer, die auf dem weiten Gebiet der Presse und ihrem Nebenzweige im Inlande und im Auslande tätig sind. Die Reichsregierung, sämtliche Reichsministerien und die preußische Staatsregierung sowie alle deutschen Verbände hätten ihre tatkräftigste Unterstützung bereits zugesagt. Im Auslande begegne der Plan lebhafter Sympathie, obwohl die offiziellen Ersuchen an das Ausland um Mitarbeit noch nicht ergangen seien. Dr. Esch schlug vor, den Reichspräsidenten v. Hindenburg zu bitten, das Protektorat der Ausstellung zu übernehmen. Die Versammlung stimmte jubelnd zu. Hierauf schloß Oberbürgermeister Dr. Adenauer die Festsitzung. Abends fand im prächtig geschmückten Gürzenichsaal ein Festbankett der Pressa statt.

= **Landau:** Tödliche Unglücksfälle. Auf dem Wege von Böchingen nach Landau wurde von dem Führer der Elektrischen ein 50jähriger Mann aufgefunden, der blutüberströmt mit schweren Kopfverletzungen auf der Straße lag. In der Nacht erlag er seinen Verletzungen im Krankenhaus. Die Persönlichkeit des Toten ist noch nicht festgestellt. — In Nußdorf stürzte bei Reparaturarbeiten ein Landwirt vom Dache seiner Scheune und erlitt so schwere Kopfwunden, daß er seinen Verletzungen erlag.

= **Gießen:** Leichtfertiges Hantieren mit einem Tesching. Wieder einmal ist durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Schußwaffe ein schweres Unglück eingetreten. Ein junger Bäckergeselle und ein Fahrbursche von hier trieben einen leichten Scherz, in dessen Verlaufe der Bäckergeselle mit einem erst vor kurzem gekauften Tesching auf seinen Freund anlegte und einen Kugelschuß auf ihn abgab, der diesem in die Brust drang. Der Verletzte mußte in die Klinik gebracht werden; seine Verwundung ist lebensgefährlicher Natur.

= **Mainz:** Erschossen. In der Wohnung seines Onkels zu Albig hat sich der 23jährige frühere Finanzgehilfe Georg Sperb mit einem Trommelrevolver erschossen. Der Selbstmörder, früher Finanzgehilfe am Finanzamt Wörrstedt, von wo er wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten abgebaut wurde, soll die Tat, wie verlautet, begangen haben, weil seitens der Staatsanwaltschaft wegen Betrügereien und Unterschlagungen ein Verfahren gegen ihn anhängig gemacht worden war.

= **Oestringen:** Eine höchst seltsame Geburt brachte die Kuh eines hiesigen Landwirts zur Welt. Das totgeborene Kalb hatte zwei Köpfe, vorn vier gut geformte Vorderfüße und hinten einen Vorder- und einen Hinterfuß. Die zwei Köpfe stehen seitlich. Auf dem Rücken zieren zu beiden Seiten zwei Schwänze die Mißgeburt.

= **Karlsruhe.** Tödlicher Kopfsprung. Bei einem Kopfsprung tödlich verunglückt ist in der Schwimmhalle des städtischen Schwimmbades ein 16jähriger Schüler einer hiesigen Oberrealschule.

Aus aller Welt

Ein Wirbelsturm auf Kuba.

Havanna, 20. Okt. Die Stadt wurde heute von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht, sämtliche Straßen stehen mehrere Fuß hoch unter Wasser. Der Verkehr ruht vollständig. Alle Geschäftshäuser sind geschlossen. Hunderte von Familien sind obdachlos. Der Wirbelsturm hat 300 Häuser vollständig vernichtet. Der Sachschaden wird auf drei Millionen geschätzt. Ein großer Teil der Ernte ist vernichtet. Nach den letzten Meldungen sind vier Personen ertrunken und zehn schwer verletzt. Der Wirbelsturm bewegt sich in der Richtung auf Florida zu. Die Rettungstätigkeit hat sofort in großem Umfang begonnen.

: **Betrügereien eines Freiherrn.**

Wie die Berliner Morgenblätter melden, wurde der jetzt 60 Jahre alte Freiherr Rudolf v. Grabow, der zuletzt in Pankow wohnte, zum zweiten Male bei einem Schwindel gefaßt. Ende vergangenen Jahres ließ er sich bei leitenden Persönlichkeiten von Großbanken, Industriellen und kaufmännischen Unternehmungen melden und wurde überall empfangen. Vorgelassen, bat er dann um einen Beitrag zur Fürsorge der aus den Krankenhäusern entlassenen Kriegsbeschädigten, und erhielt fast durchweg namhafte Spenden. Viele Monate später erst erfuhren die Geber durch einen Zufall, daß eine Fürsorge dieser Art nicht besteht. Im Sommer vorigen Jahres wurde der Schwindler von einem Betrogenen erkannt und der Polizei übergeben. Nachdem das Verfahren gegen ihn eingeleitet worden war, wurde er, da Fluchtverdacht nicht vorlag, bis zur Verurteilung entlassen. Er nahm sofort sein altes Betrugsmanöver wieder auf. Seine Schwindeleien brachten ihm eine tägliche Durchschnittseinnahme von 50 Mark. Bei einer großen Firma der Kautschukindustrie ereilte ihn jetzt das Geschick. Er behauptet, daß wirtschaftliche Not ihn zu dem Schwindel getrieben habe.

: **Der Vater baut den Kindern Häuser.**

In Pyritz ist es dem Krankenkassenrendanten Suckow gelungen, in jahrelanger mühevoller Arbeit in den Feierabendstunden sich sein Wohnhaus zu erbauen. Er machte mit Hilfe von Zement und Schlacke Bausteine und vermauerte sie Stein auf Stein, bis er sein Ziel erreicht hatte. Das Häuschen ist freundlich mit einem schönen Obstgarten umgeben, den sich S. gleichfalls selbst angelegt hat.

: **Eine Harzschwebebahn.**

In Anknüpfung an ein schon vor dem Kriege ernsthaft betriebenes Projekt soll jetzt der Plan einer Personen-Schwebebahn von Bad-Harzburg zum Großen Burgberg und von dort in großem Bogen über das Tal hinweg zunächst zum großen Molkenhause zur Ausführung gelangen. Später soll die Bahn über Eckertal-Scharfenstein zum Brocken geführt werden. Die Finanzierung des Projektes, dessen erste Strecke 800 000 Mark erfordert, ist bereits in die Wege geleitet.

: **Zahlenmäßiges über Kraftfahrzeuge.**

In der Rheinprovinz gab es im Jahre 1923: 6914, 1924: 12 239, 1925: 18 532 Großkrafträder, 12 882, 19 309, 25 565 Personenwagen, 39, 48, 43 Lastkraftwagen. Auf 288 Einwohner kam 1 Kraftfahrzeug.

Vermischtes

Dänemarks neuer Anschluß an den Fernsprech-Weltverkehr.

Dänemark ist jetzt mit einem neuen Kabel an den intereuropäischen Fernsprech-Weltverkehr angeschlossen. Bisher gab es nur Land-Fernsprechleitungen und ein Nordseekabel, nunmehr ist zwischen Warnemünde und Gjedser ein neues Fernkabel gelegt worden. Es handelt sich um ein Kabel des Siemens-Pupin-Systems, das die Siemens u. Halske-Akt. Ges. hergestellt und gelegt hat. Am Strande von Warnemünde beginnt das Kabel auf einem Prahm, der dem Kabellegedampfer folgte und wurde dann bis zur dänischen Küste ausgelegt. Das Auslegen des Kabels ist eine der schwierigsten technischen Arbeiten, da ständig die Gefahr des Reißens oder der Ueberlastung der Verlegungsmaschine besteht. Reißt aber einmal das Kabel, so ist seine Auffindung oft mit großen Schwierigkeiten vor allem aber stets mit sehr hohen Kosten verbunden.

Ein Wolkenkratzer-Rekord.

Auch Wolkenkratzer kennen Rekorde. Den neuesten stellt ein gewisser James Burgeß Book auf. Er läßt sich in der Stadt Detroit einen Wolkenkratzer von 85 Stockwerken bauen. Die genaue Höhe dieses „Book Tower", wie das Gebäude heißen soll, wird 256 Meter sein. Die Bauzeit ist auf zwei Jahre angesetzt. Der „Book Tower" wird das nächtliche Wahrzeichen der Stadt Detroit sein. Denn seine Spitze wird das stärkste Leuchtlicht der Welt tragen, das deutlich in einem Umkreis von 120 Kilometern zu sehen ist. Rückt die kolossale Höhe den Bau in die engste Nachbarschaft des Eiffelturms, so wird seine Inneneinrichtung und die Bequemlichkeiten, die er seinen Mietern bieten wird, alle Wolkenkratzer in Amerika übertreffen. Denn tausend Automobile sollen ihre Garage in dem Gebäude finden. Wie man sonst Hut und Mantel an der Theatergarderobe abgibt, so wird jetzt der Mieter eines Geschäftslokales im „Book Tower" seinen Wagen abgeben können, was bei den mißlichen Garagenverhältnissen in Detroit ein nicht zu unterschätzender Vorteil sein dürfte.

Eine beachtenswerte Leistung

vollbrachte der 84jährige Landwirt Franz Ningelchen aus Altenrath bei Lohmar gelegentlich der Wallfahrt seiner Gemeinde nach Rath-Heumar. Etwa vierzig Kilometer marschierte der rüstige Greis ohne sichtliche Zeichen von Ermüdung wacker mit. Er ist bis jetzt der älteste Pilger, der in diesem Jahre den Wallfahrtsort aufsuchte.

Meinungsaustausch.

Krankenhauspflege.

Zu dem unter dieser Ueberschrift in Nr. 240 gebrachten Artikel teilt uns die Ortskrankenkasse für den Landkreis Köln folgendes mit:

Bei den zwischen der Ortskrankenkasse und den Krankenhäusern seit einigen Monaten bestehenden Differenzen dreht es sich ausschließlich um die Höhe der Pflegesätze. Mit der vom Marienhospital Brühl gegen die Kasse angestrengten Klage auf Nachzahlung von Pflegekosten hat dieser von ersterer als „Streik" bezeichnete Zustand nicht das Mindeste zu tun, was schon daraus hervorgeht, daß die Ortskrankenkasse auch nach Klagezustellung am 6. 3. 1926 ihre Mitglieder nach wie vor dem Marienhospital zugewiesen hat. Erst nachdem das Marienhospital Anfang Mai 1926 dazu überging, die von der Kasse eingewiesenen Kranken restlos abzuweisen, wurde die Kasse zu Gegenmaßnahmen gezwungen. Diese bestanden naturgemäß darin, daß die Dienststellen angewiesen wurden, in Zukunft dem Marienhospital keine Mitglieder mehr zuzuweisen. Dies mußte geschehen, einmal um klare Verhältnisse zu schaffen, dann aber auch, um den Mitgliedern unnütze Wege und Auseinandersetzungen mit dem Krankenhaus zu ersparen. Diese der Kasse aufgezwungene Maßnahme veranlaßte den Zweckverband der Krankenhäuser, die Beziehungen zur Krankenkasse abzubrechen und zwar solange, bis die Kasse die als „Sperrmaßregel" bezeichnete Haltung aufgeben würde. Der Zweckverband übersieht hierbei, daß sich das Marienhospital bezw. der Zweckverband dadurch, daß sie die Aufnahme der Mitglieder ablehnten, bezw. untersagten, automatisch selbst aussperrten. Von der Verkündung eines „Streiks" seitens der Kasse kann also wohl nicht die Rede sein.

In eine Erörterung über die Angemessenheit der vom Zweckverband geforderten Pflegesätze einzugehen, dürfte an dieser Stelle zu weit führen. Es sei nur kurz erwähnt, daß die Ortskrankenkasse den Krankenhäusern im Landkreise Köln vor dem Kriege je nach Größe und Einrichtungen 1,80 bis 2,20 Mk. je Pflegetag zahlte. Vom Zeitpunkte der Stabilisierung wurden diesen Häusern gleichmäßig 3,50 M. je Pflegetag gezahlt.

Ab 1. August 1925 hat die Kasse den Krankenhäusern in drei verschiedenen Gruppen angeboten: in Gruppe 1 4,20 Mark, in Gruppe 2 3,90 Mark, und in Gruppe 3 3,60 Mark je Pflegetag. Neben diesen Pauschsätzen werden Tiefenbestrahlungen, Salvarsan, Sera und Insulin besonders bezahlt. Diese Pflegesätze müssen als durchaus ausreichend angesehen werden. Die Kasse bedauert daher, die weitergehenden Forderungen des Zweckverbandes der Krankenhäuser nicht anerkennen zu können.

Das der 1. Gruppe zugeteilte Marienhospital erhält also einen Pflegesatz von täglich 4,20 M. Somit stehen die jetzigen Pflegesätze rund **100** % über den Friedenssätzen, während der jetzige Beitragssatz der Kasse nur 6 v. H. gegenüber 4 1/2 v. H. im Frieden beträgt, also nur 33 1/3 % höher ist als vor dem Kriege. Da aber die Regierung eine weitere Erhöhung der Beiträge mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse unter keinen Umständen zuläßt, sondern im Gegenteil auf Beitragsabbau dringt, ist eine weitere Erhöhung der Pflegesätze für die Kasse nicht tragbar. Auch von den Krankenanstalten als öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen muß man verlangen, daß sie der heutigen Wirtschaftslage Rechnung tragen.

Bemerkt sei noch, daß der Pflegesatz in den Kölner Privatkrankenhäusern zur Zeit nicht 5,50 Mark, sondern 4,97 Mark beträgt.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Becher, GmbH., Brühl."

Gegen spröde Haut: NIVEA-CREME wirkt sofort gibt sammetweichen Teint
Schachteln zu 20, 30, 60 u. 1.00 Pfg.

Geschw. Derigs & Streuf
Uhlstrasse 78 Brühl Uhlstrasse 78
Das Haus für
Qualitäts-Schuhwaren
Kamelhaar-, Stoff- und Leder-Pantoffel.

Habe laufend prima
Oberländer-Kartoffel
zum Einkellern abzugeben.
Kretzer, Pingsdorf,
Euskirchenerstr. 123. Telefon 485.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
in gutem Hause zu vermieten. Schützenstr. 13.

Anst. junges Ehepaar sucht 2 leere Zimmer.
Wohnung wird renoviert Ang. u. H. W. 225 a. d. Gesch.

Wohnungstausch
Bonn-Brühl
Geboten in Bonn herrsch. Parterrewohnung in vornehmer Lage, 3 Zimmer, Küche, Nebenräume, 2 gr. Mansarden. Gesucht in Brühl ähnliche
Offerten u. B. W. 230 an die Gesch. erb.

3—4-Zimmer-
Wohnung von ruhiger Familie gesucht.
Angebote u. R. N. 2759 an die Geschäftsstelle.

Eine Garage
nebst Stallung zu vermieten.
Max Olsowski, Kempisbofstraße 29.

Bravem ehrlichen
Mädchen
nicht unter 16 Jahren, wird Gelegenheit geboten das Frisieren zu erlernen.
Daselbst ein schönes
möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfr. in der Gesch. 648

Ein ehrlich. Mädchen
aus der Eifel, 17 Jahre sucht Stelle. Näheres Keller, Brühl, Mühlenst. 7.

Besseres Mädchen,
Anfang 20, sucht Stelle wo Gelegenheit, den guten bürgerl. Haushalt zu erlernen, tagsüber evtl. halbe Tage, scheut keine Arbeit.
Offerten u. W. O. 229 an die Geschäftsstelle.

Kräftiges Mädchen
für Restaurationsküche nach Düsseldorf sofort gesucht. Lohn 50 RM. Näheres Nobl, Kölnstr. 23, Laden.

O Herr Dein Wille geschehe, Du bist mein Gott, mein Geschick ist in Deiner Hand.

Es hat in Gottes hl. Willen gelegen, heute nachmittag 3.30 meine herzensgute Gattin, unsere liebe Schwester, Nichte, Schwägerin und Tante

Frau Josefine Hammelrath

geb. Wichterich

zu sich zu nehmen. Sie starb nach langjährigem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden unerwartet, jedoch noch gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Franz Hammelrath, Stadtförster

Münstereifel, den 19. Oktober 1926

Das feierliche Seelenamt für die liebe Verstorbene findet am Freitag, den 22. Oktober morgens 9.30 in der Pfarrkirche zu Münstereifel statt, anschließend die Beerdigung vom Forsthause

---

Rheika

Das Haus der guten Lebensmittel

Fisch-Marinaden

von ganz besonderem Wohlgeschmack ein delikates nahrhaftes Abendessen!

Bratheringe
Bismarckheringe
Heringe in Gelee
Rollmöpse
Kronsardinen

jede grosse Liter Dose **90** Pf.

Jeden Donnerstag blutfrische **Seefische**

Sehr feine Tafelbutter Pfd. 180 Pf.

Reines Schweine-Schmalz	Pfd.	85 Pf.
Geräucherte Rotwurst	„	95 Pf.
Feinste Bierwurst	„	180 Pf.
Schnittfeste Plockwurst	„	180 Pf.
Gutes Speise Rüböl	Ltr.	110 Pf.
Neue Aprikosen	Pfd	130 Pf.
Dickfleischige Feigen	„	40 Pf.
Kernlose Rosinen	„	50 Pf.

Lilienmilch - Seife mild und fetthaltig 2 Stück nur 25 Pf.

Rheinisches Kaufhaus

Köln-Str. 9 und Uhl-Str. 46

Bank für Handel und Gewerbe

e. G. m. b. H.

Brühl, Schloßstraße 23

Girokonten: Preuss. Zentral Gen. Kasse, Berlin
Rhein. Genossensch. Bank, Köln
Postscheck-Köln 83 200 Fernsprecher 407

Ausführung aller bank- u. börsenmäßigen Geschäfte

Annahme von Spareinlagen mit und ohne Kündigung. Laufende Rechnungen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Diskontierung von Wechseln. An- und Verkauf von Wertpapieren und ausländischen Geldsorten.

Hotel zur Post

Bes. Karl Müller — Kölnstrasse 55

Heute sowie jeden Abend

Frische Seemuscheln
und
Hämmchen.

Kopfwaschen – Ondulieren
Frisieren und Manikuren
Friseur-Geschäft
Scheben, Pastoratstr. 23



Empfehle
jeden Donnerstag und Freitag
lebendfrische See-Fische
Gewässerten Stockfisch-Bratbückinge
sowie sämtliche Fischmarinaden
Täglich frische Seemuscheln
Leonhard Schmitz
Markt 24 Brühl Fernspr. 444



Dieser elegante, preiswerte
Damen-hut
in Sammt
nur
Mk. 8.90

Damen-Sammthüte garniert	ab	Mk. 5.90
Damen-Filzhüte	„	ab Mk. 4.90
Frauen-Sammthüte	„	ab Mk. 6.90
Kinder-Sammthüte	„	ab Mk. 5.90

Elegante Damen-Hüte in feinstem Seidensammt zu sehr vorteilhaften Preisen. Beste Verarbeitung. Enorm grosse Auswahl.

Modehaus Derigs, Brühl
Mühlenstr. 1 Ecke Clemens-Auguststr.

Einen gesunden
Schlaf
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten
Baldravin
patentamtlich gesch. unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel, in kräftig Südwein gelöst. Alle Nachahm., die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in
Mohren-Drogerie
P. Schmitter,
Kölnstr. 15.

Spitzwegerich, Bonbons und Saft
gegen Husten und Heiserkeit.
Wörishofener Kräuterhaus,
Fritz Hayne,
Köln, Blaubach 34.
Tel. A 8443, gegr. 1901.

Gut erhaltener
Ueberzieher f. Knaben 10—12 Jahren billig zu verkf.
Schützenstr. 11.

Ziehung 5.–10. November
Turn- u. Sport-Lotterie
20 798 Gewinne u. Präm. i. Werte v. M.
105000
30000
20000
10000
Loose zu 50 Pf. new. new Porto & Liste 30 Pfennig
10 Loose einschl. Porto und Liste 5 M.
erhältlich bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern, in allen Lotterie-Geschäften oder gegen Einzahlung bezw. Nachnahme durch
A. HOLLING, Köln, Wallrafpl. 7
Postscheckkonto Köln 65242

Es wird kalt sorgen Sie für ein warmes Bett

Kissen mit Flockenfüllung 3,95 3,25	2.95	**Deckbett** Ia. Inlett m. gut. Federfüll. 14,50	12.50
Kissen mit guter Federfüllung 5,95 4,95	4.50	**Oberbett** voll lang, prima Füllung 19,50 17,95	15.95
Schlafdecken äusserst preiswert 2,95 2,50 1,95	1.45	**Flocken** gute Ware Pfd. 90 Pfg.	0.50
Bettücher gute Qualitäten weiß u. bunt 3,50 2,75	2.25	**Bettfedern** doppelt gereinigt Pfd. 3,50 2,50 2,00 1,40	95 Pfg.

Füllen im Beisein der Kunden.
Bei Anzahlung reservieren wir Betten nach Wunsch in entgegenkommendster Weise.

Brünell, Brühl

Uhlstr. 37 Wallstr. 70

Großer Westenverkauf!

Westen Pullovers für Damen Herren u. Kinder
in Riesenauswahl enorm billig
Große Posten Unterzeuge
Kaufhaus Baehr, Brühl
Schloßstraße 15 Schloßstraße 15



Ia. blutfrische Nordsee-Fische
Stockfisch schneeweiß
Täglich frische Seemuscheln
Stets frische Rohesser
Billige Preise.
Frau Faßbender
Kölnstraße 59 Brühl Telefon 377

Arterien-Verkalkung

beugt Pukeana-Salz vor.
Erhältlich Drogerie Schmitter

Pater a. D. Dr. Hammelrath

christl. soziale Reichspartei
spricht heute Abend 7½ Uhr in der Karlshalle Brühl über seine

Erlebnisse in Russland.

Eintritt 20 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.
Russland-Komitee Mittelrhein.

Eier
Butter
Käse

Seefische

Fisch-Marinaden
Geschw. Blume
Kölnstrasse 19

Warnung.

Frauen, die echten, rühmlichst bekannten Kampmanns Patent-Waschmaschinen gibt es in **Köln** nur im Fabriklager **Mühlengasse 10**, am Alter Markt. Achten Sie auf den Namen Kampmann, die Straße u. Nr. Billigste Bezugsquelle für Waschmaschinen aller Art, Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-

Waschmaschinen

sind die besten der Welt. Mieten Sie eine Wasch- oder Wringmaschine. Diese ist in kurzer Zeit Ihr Eigentum. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche. Seit ca. 30 Jahren bekannt.

Pingsdorf-Badorf



Jede Woche
Frische Seefische
und alle Fischdelikatessen
Elise Kribben, Pingsdorf

Blühende
Stiefmütterchen, Allerheiligen-Blumen
hat abzugeben
Peter Laufenberg, Badorf, Eckdorferstr. 6.

Union-Brikett
liefert zu allerbilligsten Tagespreisen Sack- und Fuhrenweise.
Heinrich Wind,
Mühlenstraße 78.

Gut erhaltener
Knaben-Wintermantel
für 12—14jähr. b. z. verk.
Wo sagt die Geich. 650.

---

1 Paar neue
Damenlackschuhe
Größe 39 billig zu verk.
Kaiserstr. 28, 1. Etage

Eisen,
Kupfer, Zink, Blei,
Lagermetall, Messing, Metallspähne, rückständige Maschinen, ganze Anlagen auf Abbruch kauft gegen sofortige Kassa zu Börsenpreisen
Friedr. Scharbach,
Kempishofstrasse 17
Telefon 275.

Jetzt ist es Zeit

ihre Betten aufarbeiten zu lassen
Uebernehme auch das Reinigen der Federbetten
A Bergmann
Polsterer u. Dekorateur

---

6 P.S. Motor
mit Anlaß, neu,
billig abzugeben.
Uhlstraße 80

---

1 Huhn zugelaufen
Abzuholen
Heide. Barbarastr. 15.

Die Frau,
die am Montag abend aus der Schnellbahn um 5 Uhr Kaiserstraße ausstieg und den Schirm im sich nahm, ist erkannt u. wird aufgefordert, denselben in der Geschäftsstelle abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.